

"Die Konstituierung des Europäischen Parlaments" in El País

Legende: Am 31. Juli 1979 beschreibt die spanische Tageszeitung El País die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments, das zum ersten Mal in allgemeiner, direkter Wahl gewählt worden ist, und stellt die neu gewählte Präsidentin der Versammlung Simone Veil vor.

Quelle: El País. 31.07.1979. Madrid. "La formación del Parlamento Europeo".

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/die_konstituierung_des_europaischen_parlaments_in_el_pa_is-de-9bb347b3-d73f-4ecc-8a5a-26c7bd934406.html

Publication date: 04/08/2016



Die Konstituierung des Europäischen Parlaments

Den Vorsitz führt die Liberale Simone Veil, die Mehrheit ist konservativ und beinhaltet politische Kräfte, die von einem sehr zurückhaltenden Zentrum bis hin zu einer stark ausgeprägten Rechten reichen: Die Bildung des Europäischen Parlaments wird von einer gewissen Unklarheit begleitet. Seine Rolle als Institution ist – absichtlich – kaum definiert und nur wenig explizit. In einem solchen Fall ist die Bedeutung der Präsidentschaft nicht zu unterschätzen, die einer Institution Form, Stil und Charakter verleihen möchte, die bisher noch nicht über diese Qualitäten verfügte (bisher wurde das Europäische Parlament auch nicht direkt gewählt und in der Vorstellung europäischen politischen Lebens gibt die Direktwahl demjenigen Legitimität und Sicherheit, der glaubt, darüber verfügen zu können) – vor allem, wenn diese Person, wie in diesem Fall Simone Veil, eine politische Berufung und Weitblick hat, die durch ihr Talent gerechtfertigt sind.

Das Europäische Parlament steht nach wie vor noch nicht auf eigenen Füßen. Seine Mitglieder scheinen den Hang zum Nationalismus noch nicht abgelegt zu haben und möglicherweise hegt Frau Veil nicht die Absicht, den Höhepunkt ihrer politischen Laufbahn hier zu erreichen, sondern strebt vielmehr eine Kandidatur als Präsidentin der Französischen Republik an, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Auch ihre Antrittsrede führte zu mehr Diskussionen in Frankreich als auf Ebene der Gemeinschaft, da sie innenpolitische Probleme behandelt: die Absicht, das Parlament in eine supranationale Institution zu verwandeln, eine Idee, die ehemals von General de Gaulle bekämpft wurde und jetzt von seinen Erben, der Gruppe um Chirac, sowie den Kommunisten abgelehnt wird. Die gleiche Beharrlichkeit legt Simone Veil an den Tag, wenn sie das Wort Parlament anstelle des Wortes Versammlung verwendet: Eine eher subtile Unterscheidung, die jedoch von den Gaullisten als Provokation empfunden wird, da sie bedeuten würde, dass „Simone Veil das Profil einer neuen europäischen Institution gezeichnet hat, mit unklaren Zügen zwar, aber sehr real“ (*Lettre de la Nation*), während die Kommunisten der Ansicht sind, dass die neue Präsidentin „ein Europa auf die Tagesordnung setzt, das kein Europa der Unabhängigkeit, sondern vielmehr ein supranationales Europa wäre“, und daran erinnern, dass sie „von den schlimmsten Reaktionären“ gewählt worden sei, die es zahlreich in der Europäischen Versammlung gebe: „die schlecht gewählten britischen Konservativen, die Neofaschisten des italienischen Movimento Sociale, die Freunde von Franz Josef Strauss, erbitterte Gegner des Abbaus von Spannung“ (*L'Humanité*).

Aufgrund ihrer Etymologie wäre die Versammlung ein Treffen, eine Art und Weise, die verschiedenen nationalen Interessen zu vereinigen oder in Einklang zu bringen; das Parlament wäre ein Organ zur allgemeinen Diskussion der großen supranationalen Probleme. Simone Veil hat nicht nur die gefürchtete Vokabel verwendet, sondern auch ausführlich erklärt, dass das Parlament sich auf keinen Fall darauf beschränken darf, ein paar Geldmittel zu verwalten, wenn es nicht das Recht hätte, diese zu produzieren, zu kontrollieren oder zu leiten: also politische Rechte.

Die Philosophie dieser Institution wurde auf sehr unterschiedliche Weise ausgelegt; es gibt dazu keine Rechtsprechung, da das vorherige Parlament – oder Versammlung – sich ausschließlich auf Worte beschränkte und der Zierde diente, obgleich es häufig dazu diente, eine einstimmige Meinung vor allem zu humanistischen oder grundsätzlichen Themen zu abzugeben. Von nun an wird das Parlament eine Funktion haben, und es scheint, als sei es entschlossen, diese wahrzunehmen, während es gleichzeitig entsteht und arbeitet. Der Einfluss seines konservativen Kerns ist groß und besonders in der Gründungsphase gefährlich. Aber Tatsache ist, dass es aus freien Wahlen hervorgegangen ist und die rechtsgerichtete Haltung der Mehrheit der Wähler aller neun Länder widerspiegelt. Es kann sein, dass sich das eines Tages ändert, und dann wird es zu einem schwierigen Kampf kommen. Derzeit stellt das Europäische Parlament etwas in Übereinstimmung mit den wirtschaftlichen Kreisen, den einflussreichen Kreisen und denen, die die Macht in Europa haben, dar. Nur neun Länder des Kontinents als Europa zu bezeichnen, ist völlig unangebracht, aber es sind die neun Länder, die zurzeit die wirtschaftliche Vorherrschaft besitzen – um die sie sich nach wie vor streiten.

Veröffentlicht in der Tageszeitung EL PAÍS vom 31. Juli 1979 im Meinungsteil.